

Andreas Hofer.



Wiederholt bestand Oestreich seit dem Jahre 1792 gegen Frankreich den Kampf für seine Selbstständigkeit und Freiheit mit glorreicher Standhaftigkeit. Im Jahre 1805 aber, in welchem von neuem die gewaltigen Flammen des Krieges zwischen beiden Ländern emporloderten, trat es Tyrol an Frankreich ab, und dieses lieber als jede Provinz, denn es wußte, daß nichts des Tyrolers Treue gegen das alte Kaiserhaus erschüttern konnte. Tyrol nämlich war dem Kaiser Franz in unsäglicher Treue ergeben und dachte immer mit einer sehnsuchtsvollen Benueth an das österreichische Kaiserhaus. Napoleon aber und Baiern, dem Tyrol zugefallen war, machten Neuerungen und Aenderungen im Lande, und machten große Auflagen, und die Tyroler, die das Altherkömmliche lieben, glaubten ihre Volksthümlichkeit bedroht. Das war der wichtigste Grund der Unzufriedenheit mit der neuen Herrschaft und der bewundernswürdigen Anhänglichkeit an die alte Herrscherfamilie. Viele wanderten aus, die meisten verschlossen still den Schmerz in ihren Herzen und glaubten an die Zukunft, an einen Krieg, der das ändern müsse. Und wirklich schlug im Jahre 1809 die Kriegsflamme zwischen Oesterreich und Frankreich wieder empor. Die Tyroler aber, mit dem großen Schmerze und den feurigen Schlägen in der Brust, glaubten, die Stunde der Befreiung